

die Kirchenbibliothek, die Bibliothek der Baustube, die Bibliothek beim Naturalienkabinete, die Militärbibliothek und einige Privatbibliotheken. Es fehlt also in Rudolstadt nicht an Bildungsmitteln für Künste und Wissenschaften. — Wohlthätigkeitsanstalten sind: 1 Kleinkinderbewahranstalt, 1 städtisches Armenhaus, 1 Hospital, einst dem h. Lazarus als Kapelle geweiht, und ein neues, großartiges Landarmenhaus für 120 bis 130 Personen mit besonderer Kleidung; 1 Zucht-, sonst Waisenhaus, dessen Zöglinge seitdem in Familien, gewöhnlich zu Schullehrern, auf dem Lande untergebracht werden, und 1 Irrenanstalt. Die Armenversorgung steht unter dem Stadtrathe und geschieht mittelst einer Armenkasse durch bestimmte Beiträge des Hofes und der Einwohner. Der Gesundheitspflege dienen 8 Aerzte und 2 Apotheken; auch ein Thierarzt ist vorhanden.

Die Nahrungsquellen der Stadt sind Gewerbe, vornehmlich starke Bierbrauerei in 3 städtischen Brauhäusern; Wollhandel, Kammgarnspinnereien, von denen die von Ernst Strickerodt u. Sohn allein 150 Menschen beschäftigt; Brennerei, Lohgerberei, Landwirthschaft und Gartenbau. Außerdem giebt es noch 1 Essig- und Liqueurfabrik, 3 Weinhandlungen, 1 Glockengießerei, 1 Hofbuch-, Kunst- und Papierhandlung, mit 1 Leihbibliothek, von L. Renovanz; 1 Musikalienhandlung; 1 Hofbuchdruckerei, 1 Steindruckerei, 2 Ziegeleien, 3 Mahlmühlen, 1 Loh- und Delmühle. Es erscheinen hier: der thüringische Volksfreund und 1 Intelligenzblatt, Verlag von Renovanz; das schwarzb.-rudolst. Wochenblatt und die schwarzb.-rudolst. Gesesammlung, Verlag der Hofbuchdruckerei, wie der rudolstädter Stadt- und Landkalender, bemerkenswerth wegen der schätzbaren Beiträge für schwarzburgische Landeskunde und Geschichte, wie das Wochenblatt und die Schulprogramme. — Lebhaft ist auch der Straßenverkehr, und 5 Kram-, 2 Vieh-, 2 Woll- und 2 Wochenmärkte werden stark besucht; daher auch die 4 Gasthöfe: der Ritter und der wilde Mann vor, der Adler und der Löwe in der Stadt, gute Nahrung haben und wohl eingerichtet sind. Außerdem befördert vorzüglich das fürstliche Hoflager, mit den höchsten Landesbehörden, die Nahrung der Stadt, deren Wohlstand sich auch in den geselligen und wohlthätigen Vereinen zu erkennen giebt. Diese sind das Casino, die Ressource, die Harmonie, die Bürgergesellschaft zur Erholung, die uniformirte Schützengesellschaft, der Gesangsverein, die Bürgerburschengesellschaft zur Erheiterung, die Pörrzgesellschaft; der Gustav-Adolf-Verein und der Frauenverein. Unverkennbar ist auch der vortheilhafte Einfluß,

welchen das glänzende Vorbild der erlauchten Fürstensfamilie auf den geselligen Ton und die Bildung der Einwohner äußert. Zahlreich sind die angenehmsten Spaziergänge und Belustigungsorter, als: der Anger mit seinen schattigen Alleen und Restaurationen aller Art, mit seinen Theatern, dem herrschaftlichen Hause, dem Schießhause und Schießplatze, wo im August seit 1722 das weit und breit bekannte Bogelschießen gehalten wird; der Schloßberg; der Hain; der Baumgarten; die werlichischen Anlagen; der Saaldamm; der Felsenkeller; der Mörlagraben; das Dorf Kumbach mit der fürstlichen Orangerie; die sogenannte Bildergalerie,  $\frac{1}{2}$  St. östlich von Kumbach, die Gesundquelle am linken Saalufer u. Die ehemaligen Weinberge dienen jetzt zum Obst- und Futterkräuterbau. Sehenswerth ist der neue gartenartige Friedhof mit gothischem Portale und Leichenhause, auf welchem seit 1845 der Erbprinz Günther, wie auf dem alten Gottesacker seit 1807 der edle Ludwig Friedrich II., wie in Dessau der Erbprinz Friedrich seit 1814, mitten unter den Gräbern der Bürger ruht, und in Weimar seit 1825 die großherzogliche Gruft sich befindet.

So schön Rudolstadt's Lage, so blühend sein Zustand jetzt ist; so wild war dennoch einst diese Gegend, so traurig und zahlreich waren dennoch die Mißgeschickte, welche es durch Krieg, Feuer, Seuchen und Ueberschwemmungen, von seinem Ursprunge durch den Herzog Rudolf von Thüringen, welcher um 634 ein Bergschloß zur Abwehr der sorbischen Raubzüge anlegte, unter dessen Schutze die ersten Einwohner sich hier ansiedelten, im Laufe der Jahrhunderte bis auf unsere Zeiten trafen. Der Name Rudolfsstadt war, nach einer Urkunde, schon im Jahre 800 bekannt, und 1140 gehörte der Ort den mächtigen Grafen von Orlamünde, welche demselben die ersten Gerechtsame ertheilten. Von diesen kam die Stadt durch Heirath 1305 an Heinrich XV. von Schwarzburg. Damals war sie schon mit Mauern und Thoren besetzt; hatte seit 1227 eine Stadtkirche, ein oberes und unteres Schloß mit einer Besatzung; bei dem oberen Schlosse stand die Kapelle des h. Gregorius, am Markte die Elisabethenkapelle. Da ward sie im thüringischen Grafenkriege 1345 vom Heere des Landgrafen Friedrich des Ernsthaften erobert, geplündert und niedergebrannt. Sie ward bald nachher wieder aufgebaut und hatte bereits 1401 wieder ein neues Rathhaus, früher nur 1 Boigt und 1 Richter, später 3 Rathmeister und 7 Räte. — Luthers Kirchenverbesserung fand schon 1522 Eingang und ward vom Grafen Heinrich XXXVII., der hier auch von 1527 bis 1531 residirte, öffentlich eingeführt.